

Heimatkreis Prenzlau in der Landsmannschaft Berlin - Mark Brandenburg

Liebe Prenzlauer Heimatfreunde,

das Jahr 1978 geht zu Ende. Wie jedes vorhergehende hat es dem Einzelnen Freude und Schmerz, Glück und Trauer gebracht; den Bewohnern der Bundesrepublik friedliche Zeiten und ein geordnetes Leben in Wohlstand, das wir kaum vor 35 Jahren erhoffen konnten. Leider ist die deutsche Teilung erhalten geblieben und scheint zementiert zu sein. Trotzdem dürfen wir sagen, daß durch geduldige Verhandlungen die Beziehungen von hier nach Drüben sich erleichtert haben. Besonders die Besuchsreisen haben vielen von uns ermöglicht, in die alte Heimat zu fahren, Freunde und Verwandte wiederzusehen, unsere Gräber zu besuchen. Auch die Zahl der Rentnerreisen von Drüben nach hier ist erfreulich gestiegen und die Möglichkeit individueller, auch finanzieller, Hilfen neben dem Paketstrom hat für viele eine spürbare Erleichterung gebracht.

Die vielen Mühen, die die Lastenausgleichsgesetzgebung für Verluste in der DDR mit sich brachte, sind bis auf wenige Fälle erledigt. Diesen aber möchte ich raten, sich energisch mit den Sachbearbeitern ihres Ausgleichsamtes zu verständigen. Meist sind die Verzögerungen auf das Fehlen von geforderten Nachweisen zurückzuführen oder durch Umzüge veranlaßt, so daß andere Ausgleichsämter zuständig werden.

Uns sind im letzten Jahr wieder viele Todesanzeigen zugegangen. Ich möchte stellvertretend für alle nur an dieser Stelle Frau Gertraud Kossatz, geb. Schmidt, die fröhliche und für den Heimatkreis treu mitarbeitende Ehefrau unseres Landmannes Herbert Kossatz nennen, dem einige Tage darauf auch sein einziger 42jähriger Sohn an einer hochakuten inneren Entzündung verstarb. Wir werden unserer vielen Toten bei dem nächsten Heimatkreistreffen in der Marien-Kirche zu Lübeck ehrend gedenken.

Es gab auch frohe familiäre Ereignisse. Soweit wir davon Kenntnis erhielten, haben wir gratuliert und

Lübeck/Ratzeburg, im Dezember 1978

Heimatkreisbetreuer:

Min. a. D. Dr. Lena Ohnesorge,
2400 Lübeck, Ruhleben 7, Tel. 04 51 / 59 79 53 und
Verw.-Dir. a. D. Herbert Kossatz,
2418 Ratzeburg, Berliner Str. 1, Tel. 0 45 41 / 39 04

uns gefreut, damit einen persönlichen Kontakt nicht nur anläßlich von Beileidsbriefen herstellen zu können. So habe ich über mein zweites Urenkelkind mich freuen können und unsere alte Prenzlauer Familie Lehrke, früher Bergstraße, jetzt Hamburg, konnte die Diamantene Hochzeit feiern.

Liebe Freunde, wir wollen in dem Jahre 1979 wieder ein Heimattreffen in Lübeck, Lysia-Hotel, vorbereiten. Die geauenen Einladungen gehen Ihnen im Frühjahr zu. Da das Hotel jetzt schon fast ausgebucht ist, konnten wir leider nur noch den 9. und 10. Juni vorsehen. Wir hoffen jedoch, daß recht viele unserer Einladung folgen werden, zumal es ja zu dem Zeitpunkt reizvoll ist, die Fahrt hierbei mit einem Ausflug an die See oder in die schöne Holsteinische Schweiz zu verbinden. Ich muß Sie jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß Sie dann einen oder zwei neue Heimatkreis-Betreuer bestimmen müssen. Eine Wahlordnung gibt es nicht, da wir ja keine vereinsmäßig organisierte Gesellschaft sind. Aber ich bitte Sie herzlich, jeden Einzelnen, sehr ernsthaft Überlegungen anzustellen, wer diese Ausgabe übernehmen kann, sollte und will. Ich habe eine Reihe mir besonders geeignet erscheinender Damen und Herren in den den letzten Jahren gefragt, aber keine verbindliche Zusage bekommen. Zur Mithilfe sind manche bereit, aber das genügt nicht, wir müssen ein oder zwei Verantwortliche haben. Ich denke schon daran, evtl. vorzuschlagen, statt eines Heimatkreisbetreuers eine Heimatkreis-Kommission zu bilden. Solche gibt es schon für verschiedene Brandenburgische Kreise. Es könnte auch eine Zusammenfassung mehrerer Kreise erfolgen, zum Beispiel mit Templin und Angermünde; ich halte das nicht für besonders glücklich, der Kreis wird zu groß und außerdem ist der Kreis Angermünde ganz inaktiv. Ich freue mich, daß z. B. die Strasburger ein eigenes Treffen in Hannover hatten, zu dem Günther Schulz, Wilhelmsburg, fuhr, um unsere Grüße zu überbringen; auch die in Berlin lebenden Prenzlauer treffen sich alle vier Wochen zwanglos in

einem Café in West-Berlin unter der Betreuung von Erdmuthe Winckelsesser, geb. Ebeling. Es kann also auch eine regionale Aufteilung möglich sein. Machen Sie sich also bitte einige Gedanken, wenn Sie den Wunsch haben, daß unser Zusammenhalt die Zeit der Trennung überdauern soll. Es wäre ja schön, wenn wir einmal mit einem Bus gemeinsam in die Uckermark fahren könnten, so wie es unter der Überschrift „Heimattourismus“ gerade in die Ost-brandenburgischen Kreise schon mehrfach geschehen ist.

Davon wurde uns jetzt in Stuttgart bei der Brandenburgischen Vertreterversammlung berichtet. Da der Gesundheitszustand unseres Freundes Kossatz ihm eine Reise dorthin nicht erlaubte, bin ich gefahren und habe vom 3. bis 5. 11. an der Tagung der Heimatkreisbetreuer und der Vertreterversammlung der Landsmannschaft Berlin - Mark Brandenburg teilgenommen. Ich hatte unseren treuen Freund Wilhelm August Dreyer, Stuttgart, gebeten, mit mir teilzunehmen, was er auch freundlicherweise vom Anfang bis zum Ende tat, so daß er mir eine große Hilfe war. Über die Tagung hat er Notizen gemacht, aus denen ich Ihnen im folgenden einiges mitteilen möchte:

Der Bundessprecher der Landsmannschaft Herr Scheffler — Mainz, den Sie von unserem letzten Treffen kennen, ist von diesem Amt zurückgetreten aus Arbeitsüberlastung. Als Nachfolger wurde mit 58 von 62 Stimmberechtigten der Vorsitzende Richter beim Arbeitsgericht Freiburg, dessen Versetzung nach Stuttgart bevorsteht, Dr. Geitner gewählt, der den Heimatkreis Potsdam neu aufbaut und uns einen sehr schönen Lichtbildervortrag über „Potsdam Einst und Heute“ hielt und in einer kurzen Ansprache seinen Standort darlegte und mit dem preußischen Bekenntnis endete „Ich dien“.

Der Sitz der Landsmannschaft ist von Reutlingen nach Stuttgart verlegt, da Baden-Württemberg Patenland für Brandenburg ist und das Innenministerium, Ministerialdirigent Herrn Haun, die unmittelbare Betreuung hat. So ist auch nach 28jähriger Geschäftstätigkeit Herr Hingst ausgeschieden. Sein Werk, 30 Wohnungen, die mit Bundesmitteln in der Nähe von Hechingen mit Blick auf die Burg Hohenzollern errichtet sind als Ruhesitz für alte Brandenburger, wird jetzt vom Sozialausschuß der Landsmannschaft betreut. Herr Hingst wurde mit Dank für seine langjährige Arbeit verabschiedet und sein Nachfolger Herr Dieter Baller, Oberstleutnant a. D., hat seine Arbeit im „Haus der Heimat“, Stuttgart, Schloßstraße 92, übernommen. Seine Tatkraft und seine organisatorischen Fähigkeiten konnten wir

an dem gelungenen Verlauf der Tagung feststellen. Wenig erfreulich jedoch war, daß über die Arbeit der Stiftung Brandenburg, von der wir uns soviel versprochen haben, nur ein kurzer Etatbericht vorlag, weil der zuständige Beauftragte, Herr von Rohrscheidt, keinen Sachbericht gegeben hatte und selbst nicht anwesend war. Die Kritik führte zu dem Versprechen des Vorstandes der Landsmannschaft, die Stiftung Brandenburg zu aktivieren, auch mit personellen Konsequenzen.

Die Heimatkreise waren durch 12 ostbrandenburgische und 8 westbrandenburgische Vertreter anwesend. Von den vorhandenen 34 Heimatkreisen sind nur noch 20 aktiv. Sie sind Grundlage und unersetzliche Basis für die Landsmannschaft mit ihrer vielseitigen und unterschiedlichen Arbeitsgestaltung. Ihre Berichte nahmen auf der Tagung einen breiten Raum ein. Sie erhalten das kulturelle Erbe der Heimat und bringen es in unseren Staat ein und tragen auch zum Ausgleich, ja zur Versöhnung bei. Ich konnte berichten, daß dank des Spendenaufkommens wir keine finanziellen Nöte haben, wie sie von einigen anderen Kreisen berichtet wurden. Wir haben allerdings auch keine Patenstadt, keine Heimatstuben oder Heimatzeitschrift außer diesem Ihnen einmal jährlich zugehenden Rundbrief.

Die Heimatkreise haben eine Arbeitsgemeinschaft, der Ministerialrat Herr Beske vorsteht.

Hiermit, liebe Prenzlauer, möchte ich meinen Brief schließen, Ihnen allen danken für Ihre Treue zur Heimat, Sie bitten, auch Ihre Kinder mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß sie eine Tradition zu bewahren haben, und hoffen, recht viele von Ihnen in Lübeck zu sehen. Ich wünsche Ihnen allen im neuen Jahr möglichst sorgenlose Zeiten, Gesundheit und Freude an ihren Familien. Wir danken allen, die mit ihren Spenden, Konto Handelsbank Lübeck 70 / 03 897, die Arbeit des Heimatkreises ermöglicht haben und sind mit

herzlichen Grüßen

Ihre Heimatkreisbetreuer

Dr. Lena Ohnesorge

Herbert Kossatz

Liebe Prenzlauer Landsleute!

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich als Ihr neuer Heimatkreisbetreuer vorstellen. Ich habe dieses Amt mit einigen Hemmungen übernommen: Seit 52 in der Bundesrepublik, habe ich seit 55 an allen Prenzlauertreffen teilgenommen. Ich kenne also so genau wie Sie die dominierende Persönlichkeit unserer lieben und aufrichtig verehrten Dr. Lena O h n e s o r g e . Es ist unmöglich, sie zu ersetzen. Ich kann nur hoffen, daß es mir gelingt, die von ihr mit so viel Charme und einer Menge ernster Arbeit geführte Betreuung unseres Heimatkreises mit Würde und in ihrem Sinne fortzusetzen.

Ich gehöre heimatmäßig in die Strasburger Ecke; seit 1857 saßen meine Vorfahren in Wilhelmsburg. An die Stadt Prenzlau binden mich nur die sechs Schuljahre auf dem Gymnasium von 1922 bis 28. Ein enger freundschaftlicher Kontakt mit Prenzlauern beschränkt sich also im wesentlichen auf meine Schulfreunde aus diesen Jahren. Von der innerstädtischen Struktur Prenzlaus, von seinen wirtschaftlichen Verflechtungen weiß ich leider wenig, sodaß ich in dieser Hinsicht immer auf Ihrer aller gutwilligen Mitarbeit angewiesen sein werde, wenn Fragen in dieser Richtung auftauchen.

Die tiefe Liebe zu unserer uckermärkischen Heimat dagegen kann ich aus meinem eigenen Herzen nehmen! Wir wohnten nahe an der mecklenburgischen Grenze, wie sie seit dem Vertrag von Hohenlandin bestand, und die pommersche war auch nicht weit. Diese geschichtsbedingte Situation ist mir immer bewußt gewesen; sie hat dazu beigetragen, daß ich immer besonders stolz darauf war, Uckermärker zu sein. - Wer von Ihnen in den Jahren zwischen 1930 und 45 unsere Heimatkalender gelesen hat, der hätte meinen Namen unter manchem Beitrag gefunden.

Meine Mitwirkung am Wohl und Wehe unserer Landsleute in diesen ersten Monaten meiner Tätigkeit hält sich in Grenzen. Sitzungen, an denen ich teilgenommen habe, werden Sie nicht interessieren. Es ist dabei mehrfach der Gedanke aufgetaucht, die 3 uckermärkischen Kreise zu einer Heimatgruppe Uckermark zusammenzufassen und ihre Treffen gemeinsam zu veranstalten. Frau Dr. O h n e s o r g e hat dieses Programm ja auch schon angesprochen. Wir waren zusammen bei dem Treffen der Templiner in Eutin. Freundliche nachbarschaftliche Kontakte in dieser Form halte ich für sehr angebracht. Aber "die Massen unserer Anhänger" zusammen aufmarschieren zu lassen, - wäre das sinnvoll? Es würden doch wahrscheinlich die Angermünder mit Angermündern zusammensitzen, die Templiner mit Templinern, und wir Prenzlauer säßen auch beieinander. Statt e i n e r großen und überzeugenden Gemeinschaft würden sich 3 Gruppen bilden, denn das Wiedersehen und die Gespräche mit alten Freunden sind doch der wesentliche Ertrag dieser Tagungen. Ich habe absolut keine Vorstellung, wie weit in Ihren Herzen die Verzahnung mit den Nachbarkreisen ging. Ich wäre Ihnen aufrichtig dankbar, wenn Sie mir zu diesem Punkt einmal Ihre persönliche Meinung schreiben würden. Ich muß ja eines Tages eine Entscheidung in dieser Frage treffen. Überhaupt bitte ich Sie, Fragen die unsere Heimat betreffen und die Sie beschäftigen, mir zugänglich zu machen. Ich habe bei den Treffen schon mehrfach angeregt, wir "alten Leute", die wir unsere Liebe und unser Leben zwischen Neuensund und dem Uckersee aufgebaut und dabei alle Schönheit unserer uckermärkischen Heimat hautnah erlebt haben, sollten unseren Lebensabend ausnutzen und das alles für unsere Kinder und Enkel aufschreiben! Ich denke dabei nicht an literarische Leistungen; dazu sind nur wenige berufen. Aber alle familiengeschichtlichen Aufzeichnungen werden eines Tages wertvolle Grundlagen für Historiker sein. Wer sollte die schlimmen Jahre nach 45 aus eigenem Erleben dokumentieren, wenn wir es nicht tun! Wir sind die letzte Generation, die die Heimat noch in ihrer alten Form und ihre geschichtliche Veränderung erlebt hat! Ich freue mich über jeden Brief, den ich in diesem Zusammenhang bekomme.

In diesem Sinne: Ein frohes und gesundes Weihnachtsfest für Sie alle und für unsere Freunde drüben!

Günter Schulz

(Günter S c h u l z)

Liebe Heimatfreunde!

Ich habe Ihnen viele Jahre lang zum Jahresende einen Rundbrief geschrieben. Dies ist nun der letzte dieser Art. Ich bin 81 Jahre; wenn sie sich auch gnädig zeigen hinsichtlich der Abbauerscheinungen, so lassen doch die Kräfte nach, und wenn ich nicht meine liebe treusorgende Frau G ä r t n e r seit nun 26 Jahren zur Hilfe und Gesellschaft hätte, müßte ich auch an Umstellungen denken. Aber zunächst bin ich dazu übergegangen, die restlichen Ehrenämter, die ich hatte, im Laufe dieses Jahres abzugeben. Damit erspare ich mir Reisen und Schreibereien.

Auf unserem letzten Heimattreffen am 16./17. Juni d.J. habe ich mich denn auch aus meiner aktiven Heimatkreisarbeit verabschiedet. Ich war und bin sehr glücklich, daß Herr Günter S c h u l z (Anschrift: Drosselweg 9, 2121 B a r e n d o r f, Tel. 04137/575), früher Landwirt in Wilhelmsburg bei Strasburg, bereit war, die Arbeit zu übernehmen. Er hat von der Schreibmaschine bis zu den Bankkonten, Anschriftenkartei und einigen Büchern alles übernommen. Er wird auch den zweiten Teil dieses Briefes schreiben über das erste Halbjahr seiner Tätigkeit vom 1.7. bis heute.

Das unser Freund Herbert K o s s a t z nach dem schweren Verlust seiner Frau und seines einzigen Sohnes seine Arbeit aus Gesundheitsgründen abgegeben hat, wissen Sie sicher. Wir alle schulden ihm viel Dank für jahrelange treue Arbeit. - Auch die Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, die durch den jetzigen Bundessprecher, Herrn Min.-Rat a.D. B e s k e (früher Landsberg/Warthe, und auch jetzt noch Heimatkreisbetreuer des Kreises Landsberg) geleitet wird, freute sich, daß der Kreis Prenzlau nicht ohne Betreuung blieb. Leider ist das das Schicksal schon mancher Brandenburgischen Kreise. So kommen immer Überlegungen über Zusammenlegung auf. Aber unsere 3 uckerländischen Kreise sind nun wieder gut versorgt mit dem Lehrer a.D. Herrn Wilhelm M a r q u a r d t für Angermünde und Herrn Karl D a n n e n b e r g, Gärtnermeister, aus und für Templin. Beide Herren nahmen auch an unserem Heimattreffen teil, wie später Herr S c h u l z und ich an dem der Tempeliner. Darüber wird sicher Herr S c h u l z anschließend berichten. - Zu unserer Freude waren in Lübeck wieder viele Freunde erschienen; natürlich hatten wir - leider! - auch Absagen wegen Alter und Krankheit, aber es war geglückt, unseren treuen Pfarrer H e e s e wieder für den Gottesdienst in der schönen Marienkirche zu gewinnen. Seine Predigt und seine Gebete haben uns alle mit tiefer Dankbarkeit erfüllt, daß nach den schweren Jahren hier, wie aber auch in Prenzlau, ein Aufbau deutlich ist.

Ich mußte leider den im letzten Rundbrief angegebenen Termin kurzfristig verschieben, weil ich zu spät erfuhr, daß die Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar auf jenen Termin festgesetzt wurde. Ich fahre seit so vielen Jahren mit größter Freude nach Weimar, daß ich nun vor der Wahl stand, unseren Termin um eine Woche zu verschieben oder gar nicht dabei zu sein. So haben einige treue Prenzlauer nicht mehr umdisponieren können, wie z.B. Pfarrer G y s a e. Wir hatten aber die Freude, etwa 20 Besucher aus der alten Heimat, die irgendwo bei Bekannten auf Rentner-Urlaub waren, begrüßen zu können. - Ich wurde noch mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Landsmannschaft ausgezeichnet. (So geht es einem alten Menschen fast automatisch beim Ausscheiden!)

Das Treffen verlief glänzend wie immer mit vielen "... weißt Du noch " Gesprächen, mit Reden und dem Gesang unseres Märker-Liedes und dann mit langem Tanz. Meist natürlich tanzten die Jüngeren, Kinder und Enkel unserer Generation, über deren Erscheinen wir uns natürlich sehr freuten. Denn unsere Aufgabe, den Heimatgedanken zu pflegen, ist mit unserem Leben, die wir wirklich noch in der Uckermark beheimatet gewesen sind, ja nicht erfüllt. Wir sollten froh sein, daß es uns jetzt möglich ist, dorthin zu Besuch zu fahren. Ich habe auch den Eindruck, daß von dieser Möglichkeit viel Gebrauch gemacht wird. Vielleicht werden wir es auch noch erleben, daß wir in Form einer Busreise gemeinsam unsere alte Heimatstadt besuchen können, wie es die ehemaligen Heimatkreise jenseits der Oder gern und erfolgreich tun.

Ich war auf meiner Weimar-Reise auch vorher eine Woche in Prenzlau. Man merkt die Mühe, den Verfall der wenigen alten Häuser aufzuhalten; es gibt auch mehr Farbe, was ebenso freundlich wirkt wie die Springbrunnen auf dem alten Markt. - Auf dem Friedhof, der einen durchaus gepflegten Eindruck macht, werden viele Grabstätten eingeebnet, damit sie wieder belegt werden können. Die Fassade der Marienkirche ist wiederhergestellt, ein großartiger Anblick, weil sie jetzt so majestätisch aus den Trümmern aufragt. - Unsere Kollekte hatte wieder einen guten Betrag ergeben, den wir mit allgemeiner Einwilligung wieder den 3 Prenzlauer Kirchen haben zugute kommen lassen. Ich hatte das schon in Prenzlau so besprochen. Der Park hat sich leider verändert, weil eine große Verkehrsstraße durch ihn hindurch gelegt werden mußte. Diese Probleme, daß der Verkehr, der auch in Prenzlau sehr lebhaft geworden ist, die Landschaftsflächen frißt, sind uns aus der Bundesrepublik ja nur zu gut bekannt.

Ich konnte alte Freunde wiedersehen, darunter den 91-jährigen Herrn R e h b o c k, der so oft auch hier unser Gast war, und seine Frau. Ebenso den alten Kunstmaler Leo W i e s e, der noch überraschend rüstig ist und immer noch seine Prenzlauer Motive mit dem Uckersee, wie sie viele von Ihnen bei sich hängen haben, malt. - Ich hoffe, daß die schönen Tage dort nicht die letzten waren, die ich in Prenzlau verleben konnte!

Ich muß hier noch den Dank an unsere treuen Helfer anschließen, deren Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Treffens unentbehrlich ist, Frau N ü s e, Frau G ä r t n e r und Frau H e i n o l d. Und einen besonderen Dank unserem Dr. Werner O t t o, früher in Hamburg, jetzt in Garmisch-Partenkirchen, für seine großzügige finanzielle Förderung! Ebenso aber allen, die mit kleinen und großen Spenden es uns ermöglichen, die Kontakte unter den Prenzlauern aufrechtzuerhalten.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest, aber darüber hinaus auch ein Wiedersehen mit der alten Stadt, mit See und Wald; und vielleicht auch mit mir, wenn wir Sie 1981 wieder zu einem Treffen einladen.

Ihre Lena O h n e s o r g e



Lysia Hotel

★★★★★

P R E N Z L A U E R T R E F F E N

mit Rezepten von Franz Nimmich aus dem J.P. Lang - Betrieb in Prenzlau

Mockturtlesuppe mit Kaisersemmel	DM	4,50
Matjesfilet nach Hausfrauen Art in Sauerrahm, Speckkartoffeln	DM	5,90
Deutsches Beefsteak in Rahmsauce, Mischgemüse, Kartoffeln	DM	6,50
Kleines Eisbein auf Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln	DM	7,50
Hühnerfrikassee mit Spargel, Fleischklopse, Butterreis	DM	9,50

Rindsgoulasch "bürgerlich" mit Gemüse und Kartoffeln	DM	10,00
Schweinekotelette paniert, junge Gemüse, Setzei und Kartoffeln	DM	10,00
Ostseescholle in Butter gebraten, Mayonnaisensalat	DM	10,50

J.P. Lang Teller, verschiedene Lendchen auf Toast Stangenspargel, junge Gemüse, Setzei, Salatmuschel	DM	15,50
"Prenzlauer Schwan" Schinkenkraftlot mit Spiegelei und Salzgurke	DM	9,00
Aal in Gelee, reich garniert mit Zwiebelröstkartoffeln	DM	14,50
"Spreewaldgericht" Schlei, Hecht und Kriebense in Dillsauce, Gurkensalat und neue Kartoffeln	DM	16,00
Eberswalder Spritzkuchen	DM	1,00